

IV Zusammenfassung

Die Baggerungen des Schweizerischen Landesmuseums Zürich förderten 1916 und 1919 aus den spätbronzezeitlichen Kulturschichten von Zürich-Alpenquai zahlreiche, unstratifizierte Gefässfragmente zutage. Rund 1500 Fragmente stammen von Schultergefässen: in der vorliegenden Arbeit sind rund 20 % davon abgebildet.

Die Schulterbecher wurden in vier, die Kugelbecher in zwei und die Schulerschüsseln in elf Gruppen unterteilt. Die formalen Unterscheidungskriterien basieren in erster Linie auf der Schultergestaltung; aus diesem Grund können die einzelnen Gruppen nicht immer als chronologisch homogene Einheiten betrachtet werden.

Untersuchungen, welche im Rahmen dieser Arbeit an mehreren Schultergefässen angestrengt wurden, brachten organische Reste in den Rillen und Lochungen zum Vorschein. Stets können längs gespaltene, mit Birkenteer in die Rillen geklebte und mit kleinen, einjährigen Weidentrieben in die Lochungen verkeilte Gramineae-Halme nachgewiesen werden. Damit kann die seit langem herrschende Auffassung, es hätte sich um in die Rillen eingebrachte, farbige Schnüre gehandelt, korrigiert werden.

Nach der quantitativen und qualitativen Beschreibung des Fundmaterials wurde versucht, einzelne Gefässe und Formen einer älteren und einer jüngeren Phase zuzuordnen. Hinweise dazu sind einerseits den handschriftlichen Notizen von F. Blanc – der die Baggerungen im Auftrag des Schweizerischen Landesmuseums Zürich begleitete – zu entnehmen, können andererseits beschränkt auch mit dem kleinen, stratifizierten und von U. Ruoff vorgelegten Komplex aus den Tauchsondierungen der 60er-Jahre nachvollzogen werden. Eine weitere chronologische Relevanz zeigt sich anhand der stark erodierten Oberflächen, die vermehrt in der oberen Schicht auftreten.

Mit dem Versuch einer kombinationsstatistischen Gliederung anhand der Verzierungskombinationen einiger Schultergefässe aus dem Alpenquai können lediglich grobe Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden.

Insgesamt scheint sich von der unteren zur oberen Kulturschicht ein markanter Stilwechsel vollzogen zu haben: Reich verzierte und mit strenger Profilierung versehene Becher sind bezeichnend für die ältere Kulturschicht, deren Fundmaterial generell in die Phase Ha B1 gehören dürfte. Der Vergleich mit der nahe gelegenen Siedlung Greifensee-Böschen zeigt, dass um die Mitte des 11. Jh. v.Chr. Schulterbecher mit ausgeprägt doppelkonischem Körper, mit geradem, senkrechtem oder gegen innen geneigtem Hals typisch sind. Auch grossräumige Vergleiche innerhalb der rheinisch-schweizerischen Gruppe der Urnenfelderkultur bestätigen diesen Datierungsansatz. Die genannten Formmerkmale tauchen allerdings im süddeutschen Raum bereits in Ha A auf.

Deutlich jünger zu datieren sind flau profilierte Schulerschüsseln mit schwachem Schulterabsatz, die entweder unverziert oder mit maximal einer bis zwei Verzierungstechniken versehen sind sowie Schulerschüsseln mit ausgeprägt konischem Rand. Sie sind generell ärmlicher, meist mit Riefen oder groben Einstichen verziert und datieren in die Schlussphase der Spätbronzezeit, die mit Ha B2/B3 umschrieben wird. In diese Phase gehören auch die Kugelbecher.

Absolutchronologische Anhaltspunkte für die Datierung des Altfundkomplexes aus Zürich-Alpenquai sind durch die zwei unstratifizierten Dendrodatierungen 1034 v.Chr. und 862 v.Chr. gegeben. Sie korrespondieren mit den typologisch älteren, der unteren Schicht (Ha B1) bzw. den jüngeren, der oberen Schicht (Ha B2/B3) zuzuordnenden Funden und können über absolutdatierte Vergleichskomplexe erhärtet werden.

Anmerkungen

- ¹ M. David-Elbiali, *La Suisse occidentale au IIe millénaire av. J.-C. Chronologie, culture, intégration européenne*. Cahiers d'Archéologie Romande 80 (Lausanne 2000); M. Seifert, *Die spätbronzezeitlichen Ufersiedlungen von Zug-Sumpf*, Band 2/1. Die Funde der Grabungen 1952–54 (Zug 1997); G. Nagy, *Ürschhausen-Horn. Keramik und Kleinfunde der spätestbronzezeitlichen Siedlung (Text)*. Archäologie im Thurgau 6. Forschungen im Seebachtal 2 (Frauenfeld 1999); G. Schöbel, *Die Spätbronzezeit am nordwestlichen Bodensee*. Taucharchäologische Untersuchungen in Hagnau und Unteruhldingen (1982–1989). Siedlungsarchäologie im Alpenvorland IV. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 47 (Stuttgart 1996); W. Brestrich, *Die mittel- und spätbronzezeitlichen Grabfunde auf der Nordstadterrasse von Singen am Hohentwiel*. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 67 (Stuttgart 1998); S. Hochuli, U. Niffeler, V. Rychner (Hrsg.), *Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter*. Vom Neandertaler bis zu Karl dem Grossen. SPM III, Bronzezeit (Basel 1998).
- ² Ausführliche Zusammenstellung der Forschungsgeschichte vgl. M. Betschart, *Die spätbronzezeitliche Siedlung von Zürich-Alpenquai*, in: A. Mäder, *Die spätbronzezeitliche Seeufersiedlung Zürich-Alpenquai I: Die Metallfunde*. Baggerungen von 1916 und 1919. Zürcher Archäologie Heft 3, Seeufersiedlungen, 10-23 (Zürich und Egg 2001).
- ³ Stratifizierte, mehrheitlich aus dem oberen Kulturschichtpaket stammende Funde sind aus Tauchaktionen von 1962/63 bekannt; es handelt sich jedoch hauptsächlich um Töpfe, Schüsseln und Schalen (Ruoff 1974).
- ⁴ E. Vogt, 1930, 34 ff.; später W. Kimmig 1940, 76 f.
- ⁵ Die im Tafelteil abgebildeten Gefässe sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.
- ⁶ Weiss 1994, 117.
- ⁷ Gross 1986.
- ⁸ Auch «Glanzkohlenstoff» genannt; vgl. Letsch / Noll 1978, 179 f.
- ⁹ Weiss 1994: «Mit dem gleichen Ton lassen sich bei unterschiedlicher Brenntechnik verschiedenste Farbtöne der Keramik von rot über schwarz bis zu metallisch glänzend erreichen.»
- ¹⁰ An einer Kalottenschale, zwei konischen Schalen und einer Schulerschüssel (Inv. Nr. 94.13.220). Die Analysen sind Prof. M. Maggetti zu verdanken.
- ¹¹ Möglicherweise kann Silberglanz auch in einem sekundären Brand, etwa bei einem Hausbrand, entstehen.
- ¹² Herbich 1991.